

**Schule** Lehrer leisten unbezahlte Überstunden. Ein Abbau der Bürokratie und ein Stopp sinnloser Reformen würde sie entlasten. *Von Jürg Frick*

# Die Lehrer verdienen mehr Respekt

Die Lage ist an zu vielen Schulen besorgniserregend. Die Verweildauer im Lehrberuf ist massiv gesunken, die Amtsdauer der Schulleiter erschreckend tief. Viele Einsteiger reduzieren schon bald ihr Pensum. Letzte Woche wurde bekannt: Lehrer leisten bis zu 120 unbezahlte Überstunden pro Jahr (TA, 9.12). Manche Lehrpersonen sind am Rande der Erschöpfung, manche resigniert, andere werden zynisch. Das müsste nicht sein. Vier konkrete Verbesserungsvorschläge:

- Das Kerngeschäft der Schule ist und bleibt das Lehren und Lernen sowie die Beziehungsarbeit. Statt die Kräfte mit Reformen, Sitzungen und Projekten zu verzetteln, braucht es hier eine radikale Umkehr. Es braucht konkret wenige gut ausgewählte und konzipierte Reformen, die mit den Beteiligten umgesetzt werden. Und zwar ohne Hast.

**In einer Zürcher Gemeinde ist die Schülerzahl zwischen 1975 und 2008 um 20 Prozent gestiegen. Jene der Angestellten in der Schulverwaltung um 355 Prozent.**

Wenn die direkt betroffenen Lehrpersonen nur wenig Einfluss nehmen können und wenn kritische Feedbacks einfach ignoriert, entwertet oder abgeschmettert werden, sinken sowohl die Motivation wie der Glaube an die eigene Wirksamkeit massiv. Und: Wer Reformen umsetzen will, muss die

entsprechenden Ressourcen - Zeit, Geld, Personal, Freiraum - zur Verfügung stellen.

- Wie im Gesundheitsbereich, wo die Fachangestellten (die ehemaligen Krankenschwestern) immer mehr Zeit am Computer verbringen, lässt sich im Bildungssektor auf allen Stufen feststellen: Die Bürokratisierung nimmt von Jahr zu Jahr zu: Papiere, Konzepte, Programme, Formulare, Untersuchungen, Befragungen, Statistiken, Tabellen, Berichte, Leistungsvereinbarungen. Wenn die Bildungsbehörde auch noch die Jahresarbeitszeit-Erfassung einführen will, werden Lehrpersonen zusätzlich im Computer eingeben müssen, was sie in jeder Viertelstunde tun und lassen. Soll das tatsächlich auch noch in der Schule Einzug halten? Wozu?

Lehrkräfte wie Schulleiter sind häufig mit unklaren bis widersprüchlichen Erlassen, fehlenden oder unausgereiften Unterlagen konfrontiert. Oder sogar mit nicht umsetzbaren Reglementen. Ein Schulpsychologe im Kanton Zürich hat für die Zeit von 1975 bis 2008 für seine Gemeinde folgende Veränderungen festgestellt: Steigerung der Schülerzahl um 20 Prozent, der Klassenlehrerstellen um 20 Prozent, der Stellen des Schulpsychologischen Dienstes um 20 Prozent, der schulischen Heilpädagogik um 155 Prozent - und der Schulverwaltung um 355 Prozent! Ähnliche Zahlenverhältnisse finden sich wohl in vielen Gemeinden. Das Gegenmittel: die Bürokratie massiv abbauen, die Abläufe radikal verschlanken, die Formular-, Papier- und Mailflut minimieren.



● Eine Verbesserung der Ausbildung der Lehrpersonen mit stärkerem Schwerpunkt auf Beziehung und Klassenführung tut not. Und ebenso braucht es stärker wertschätzende Feedbacks als die bestehenden Mitarbeiterbeurteilungen: Sehr viele Lehr- und Schulleitungspersonen leisten gute bis sehr gute Arbeit mit viel Herzblut und verdienen Respekt und Unterstützung. Auch müsste endlich die Pflichtstundenzahl deutlich reduziert werden; sie ist immer noch viel zu hoch und wurde nicht gesenkt, obwohl viele Aufgaben einfach hinzugefügt wurden. Letztere sollten separat entschädigt oder im Stundenkontokorrent der Lehrpersonen gutgeschrieben oder mit der zu unterrichtenden

Stundenzahl verrechnet werden.

● Jeder Schuleinheit sollte neu eine Anlauf- und Beratungsstelle für Eltern angeschlossen sein. Viele Eltern benötigen selber Unterstützung in Form einer niederschweligen, rasch reagierenden und unterstützenden Beratung, wo Erziehungs- und andere Fragen persönlich, unbürokratisch und kostenlos besprochen werden können. So würden viele Schulkonflikte - etwa zwischen Eltern und Lehrpersonen - frühzeitig entschärft. Das gäbe eine zusätzliche Entlastung für Lehr- und Schulleitungspersonen.

*Jürg Frick ist Dozent und Berater an der Pädagogischen Hochschule Zürich.*